

theater aufgef. Des Weiteren schrieb er den Text der Kaiserhymne auf K. →Ferdinand I. Z. erhielt den bayer. Maximilians-Orden für Wiss. und Kunst, das Ritterkreuz des St. Stephan-Ordens, das Kommandeurkreuz I. Kl. des herzogl. braunschweig. Ordens Heinrichs des Löwen, das Kommandeurkreuz I. Kl. des sächs. Hausordens vom Weißen Falken, das Komturkreuz des herzogl. nassau. Militär- und Civil-Verdienst-Ordens, das Ritterkreuz des bayer. Ludwigsordens sowie das Ritterkreuz des großherzogl. bad. Ordens vom Zähringer Löwen.

Weitere W.: Waldfräulein, 1843; Altnord. Bilder, 1850; Ged., 1859.

L.: WZ, *Die Presse*, 17. 3. 1862; *Das Vaterland, Bll. für Musik, Theater und Kunst*, 18. 3. 1862; *Vereinigte Laibacher Ztg.*, 21. 3. 1862; ADB; Brümmer; Czeike; Killy; *Kosch, Staatsdb.; Wurzbach; J. Kehrein, Biograph. literar. Lex. der kath. Dt. Dichter, Volks- und Jugendschriftsteller* 2, 1871; E. Castle, *Jb. der Grillparzer-Ges.* 8, 1898, S. 33ff.; F. Wienstein, *Lex. der kath. Dt. Dichter*, 1899; O. Hellmann, *J. Ch. Frh. v. Zedlitz, 1910; Kleines österr. Literaturlex.*, ed. H. Giebisch, 1948; C. D. Frh. v. Zedlitz-Neukirch, in: *Aurora* 29, 1969, S. 70ff.; W. Bein, in: *Oberschles. Jb.* 6, 1990, S. 11ff.; *Kulturportal West-Ost* (online, m. B., Zugriff 29. 9. 2020).

(Á. Z. Bernád)

Zedtwitz Franz Xaver Gf. von, Ps. Wolf Schönbach, Schriftsteller und Zoologe. Geb. Wien, 12. 3. 1906; gest. Sewastopol, UdSSR (Sewastopol, UA), 22. 6. 1942 (gefallen); röm.-kath. – Sohn von Obst. Franz Joseph Gf. v. Z. (geb. Asch, Böhmen / Aš, CZ, 27. 5. 1873; gest. 1954) und der Gertrud Gfn. v. Z., geb. Freiin v. Suttner (geb. Kirchstetten, NÖ, 23. 6. 1875), Enkel des Großgrundbesitzers, LT- und RR-Abg. sowie Dir. der böhm. Länderbank Karl Maximilian Gf. v. Z. (geb. Budweis, Böhmen / České Budějovice, CZ, 25. 6. 1844; gest. Aš, Tschechoslowakei/CZ, 30. 3. 1927); ab 1932 mit Ilse Voit (geb. St. Petersburg, RUS, 28. 2. 1908) verheiratet. – Z. besuchte Schulen in verschiedenen Städten der Monarchie, ehe er 1924 in Aš, wo sein Vater nach dem Ende des 1. Weltkriegs das Familiengut Schloss Krugsreuth übernommen hatte, die Matura ablegte. Ab 1924 stud. Z. Med. an der dt. Univ. Prag, wechselte jedoch 1926 zu den Naturwiss. (Botanik, Zoologie) nach Wien, anschließend nach Kiel und wurde 1929 in Berlin mit der Diss. „Vergleichend-messende Untersuchungen an Muriden und Arvicoliden“ zum Dr. phil. prom. 1929–32 1. Ass. im Berliner Zoo, daneben Tierphotograph, kündigte er nach dem Erfolg seiner Bücher „Erzgebirgsjäger“ (1930) und „Quer durch die Tierwelt“

(1932), um als freier Schriftsteller in Berlin bzw. ab 1939/40 auf Schloss Krugsreuth zu leben. V. a. mit Natur- und Trugschilderungen, auch für ein junges Publikum, machte Z. im Dritten Reich eine beachtl. Karriere; seine Werke standen auf zahlreichen Förderungs- und Empfehlungslisten. 1941 nahm er am Großdt. Dichtertreffen in Weimar teil und erhielt für die Erz. „An der Rehwiese“ (1937) den Hilf-Mitl.-Preis des NS-Lehrerbunds (NSLB). Sein erfolgreichstes Werk „Die deutsche Tierwelt“ (1937) erlebte bis 1943 fünf Aufl. „Wunderbare kleine Welt“ (1934), „Die rote Sippe“ (1940) und der autobiograph. Roman aus einem Jesuiteninternat „Feldmünster“ (1941), der 1953 in der DDR auf den Index kam, wurden in andere Sprachen übers. Im 2. Weltkrieg als Kriegsbereiterstatter an der Ostfront eingesetzt, fiel Z. in den letzten Tagen der Schlacht um Sewastopol. Posthum verlieh ihm der NSLB 1943 für „Der Pelzjäger“ (1939) und „Die rote Sippe“ den Hans-Schemm-Preis für das dt. Jugendschrifttum.

Weitere W. (s. auch Gradwohl-Schlacher): Vogelkinder der Waikariffe, 1933; Schwingen über Feld und Flur, 1934; Tiergeschichten, 1936; Die Gemse, 1937; Zaubervoller Balkan, 1937; Im Banne der Pole, 1938; Der Untergang des Sonnenreiche, 1939; Mein grünes Jahr, 1941; Der wilde Jäger, 1944; Der Teufelsbock, 1954.

L.: *Giebisch-Gugitz; Kosch; Schriftsteller-Verzeichnis der Reichsschrifttumskammer, 1942; Kürschners Dt. Literatur-Kal.* 50, 1943; *Kürschners Dt. Literatur-Kal. Neukrolog 1936–70, 1973; E. Dambacher, Literatur- und Kulturpreise 1859–1949, 1996; J.-P. Barbian, Literaturpolitik im NS-Staat*, 3. Aufl. 2010, s. Reg.; K. Gradwohl-Schlacher, *Literatur in Österr. 1938–45, 4. 2018* (m. W.); UA, Wien; *Forschungsstelle Österr. Literatur im Nationalsozialismus, Graz, Stmk.*

(K. Gradwohl-Schlacher)

Zedtwitz von Moravan und Duppau Adolf (Adolph) Erdmann Gf., Naturheiler. Geb. Asch, Böhmen (Aš, CZ), 27. 9. 1823; gest. Wien, 6. 4. 1895 (Suizid); evang. – Sohn von Siegmund (Sigmund) Erdmann Gf. Z. v. M. u. D. (geb. Asch, 15. 11. 1778; gest. ebd., 7. 6. 1847) und Emilie Friederike Gfn. Z. v. M. u. D., geb. Freiin v. Einsiedel (geb. Wolfnitz, Sachsen/D, 2. 7. 1798; gest. Duppau, Böhmen / Doupov, CZ, 12. 7. 1865), Halbbruder des LT-Abg., HH-Mitgl. sowie Pioniers der Hydrotherapie Curt Gf. Z. v. M. u. D. (geb. Asch, 3. 10. 1822; gest. Pressburg, Ungarn / Bratislava, SK, 19. 11. 1908); unverheiratet. – Nach dem Besuch des Gymn. in Eger hörte Z. 1846–48 jurist. Vorlesungen an der Prager Univ. (ohne Abschluss). Während eines Besuchs in Österr.-Schlesien lernte er vermutl. →Vinzenz Priessnitz und →Johann Schroth persönl.